

15:57 Uhr am 19.01.2020

Auf die Kunst zugehen



Die Ausstellung „Bildgeflüster-Wortgeflüster“ von Friedeborg Jungermann im Atelier 22 zeigt ihr „Lebenswerk“ und kleine Aquarellmalereien, die über eine phantasievolle poetische Ausstrahlung verfügen. Quelle: Peter Bierschwale

Es war eine Vernissage der besonderen Art im Atelier 22. Bei Friedeborg Jungermanns Ausstellung „Bildgeflüster-Wortgeflüster“ war der Andrang groß.

Celle

Ein Raum des Ateliers ist ausschließlich ihrem „Lebenswerk“ gewidmet. Gewöhnlich tritt man bei Gemälden einen Schritt zurück, doch Jungermanns Aquarellmalereien sind zwar filigran, aber kaum größer als eine Postkarte: Wortwörtlich muss man auf sie zugehen.

Gute Vernetzung der Künstlerin

Atelier-Vorsitzender Jürgen Henke erklärte am Rande der Veranstaltung das große Interesse an der Vernissage mit der guten „Vernetzung“ der Künstlerin: Sie habe sehr viele Freunde in der Celler Kunstszene. Wolfgang Decker, selbst Künstler des Atelier 22, hatte wieder die musikalische Einrahmung der Veranstaltung übernommen und sang eigene Lieder zur Gitarre, die gut zu den poetischen Bildern von Friedeborg Jungermann passten: „Wir sind nur Sternenstaub, flüchtig und leicht.“

Kunst von Kindheit an wichtig

Die Laudatio hielt Evelyn Reschke, die viele Jahre Vorsitzende des Atelier-22-Trägervereins war. Zunächst zeichnete Reschke den künstlerischen Werdegang der Künstlerin nach: Ihr sei die Kunst von Kindheit an wichtig gewesen, „trotz Flucht aus Schlesien bis nach Unterlüß“. Bereits als Jugendliche habe sie gemalt, doch dann habe ihr das Malen nicht mehr gereicht. Über 200 Puppen seien von ihr angefertigt worden, außerdem kleine Skulpturen. Einige dieser Werke sind in der Lebenswerk-Ausstellung zu sehen.

„Kleine Aquarelle, Gedankenbilder“

Doch 2007 habe sie dann ihren „eigenen, unverkennbaren Stil“ gefunden, erklärte Reschke: „Kleine Aquarelle, Gedankenbilder, das Spiel mit den kleinen Momenten des Lebens.“ All diese Bilder sind Kleinodien mit zielführenden Namen wie „Weinendes Tintenfass“ oder „Im Tropfen“. Viele dieser Aquarelle sind zusätzlich mit „Art Metall“ verziert, eine Art glitzernder, vielfarbiger Metallstaub. Diese Bilder besitzen eine eigentümlich anrührende Ausstrahlung. Sie könnten aus einem Märchenbuch entnommen sein oder, wie es Evelyn Reschke formulierte, sie wirken „wie ein Blick in die Szene eines Films“.

"Zu Ende gedachte Gedanken"

Jungermann hat außerdem in zehn kleinen Büchern kurze, aber „zu Ende gedachte Gedanken“ mit ihren Bildern kombiniert und sich damit eine Fan-Gemeinde erobert. Auf die Frage, warum sie sich denn auf so kleine Aquarelle spezialisiert habe, antwortete die Künstlerin bescheiden: „Ich bin doch Autodidaktin, und wenn ich die Bilder größer male, geht meine Poesie weg.“

Von Peter Bierschwale

Am 2. Februar, 15 Uhr, wird die Künstlerin eine Lesung veranstalten. Ausstellung und Lesung fanden im Atelier 22, Hattendorffstraße 13, in Celle statt. Die Ausstellung ist bis zum 1. März donnerstags bis sonntags, 14 bis 18 Uhr, zu sehen.